

1. Formanalyse

Weil Lyrik eine literarische Kunstform ist, müssen Dichter mehr oder weniger über ein solides Handwerkszeug verfügen, mit dem sie einen Text sprachlich gestalten können. Ein Überblick über diese handwerkliche Technik hilft bei der Analyse eines Gedichts und ist auch eine Übung um etwas zu strukturieren - das braucht man das ganze Leben.

1.1 Silbe und Betonung

Man untersucht die Abfolge der Silben und damit die Betonungen der gewählten Wörter. Wörter sind ein- oder mehrsilbig und so gibt es nur wenige Möglichkeiten, wie man Betonungen falsch verstehen kann. Betonte Silben werden gewissermaßen hervorgehoben und „**Hebung**“ genannt, unbetonte Silben werden dagegen „**Senkung**“ genannt. Deutlich wird dies bei ein- und zweisilbigen Wörtern. Um den Rhythmus zu kennzeichnen, hilft es, einen kleinen Strich über die betonte Silbe zu schreiben und alle unbetonten Silben bleiben ohne Kennzeichnung:

Gespénst, Fénster, Féder, Lében, Láchen

Haus, Maus, Laus, Stein, klein, fein.... etc.

diese Wörter sind im **männlichen** Versfuß, weil die (einzige) **Silbe betont** ist;

Häuser, Mäuse, Luse, Steine, kleiner, feiner

diese Wörter sind im **weiblichen** Versfuß, weil die **letzte Silbe unbetont** ist;

Gespénst, verrückt, geglückt

diese Wörter sind im **männlichen** Versfuß, weil die **letzte Silbe betont** ist.

1.2 Versfuß, Kadenz und Metrum

Der zweitkleinste Baustein eines Verses sind nach den Silben der Versfuß, ein Wort, das aus zwei oder mehr Silben besteht. **Jambus** und **Trochäus** beschreiben dabei zweisilbige Bausteine, bei denen Hebung und Senkung einander abwechseln. Bei einem **Jambus**, ist die erste Silbe **unbetont**, bei einem **Trochäus** ist die erste Silbe **betont**. Dreisilbige Bausteine sind der **Dactylus**, bei dem die erste Silbe betont ist und der **Anapäst**, bei dem die letzte Silbe betont ist. Mehr als diese vier Versmaße gibt es nicht. Aus den Versfüßen werden die Verse gebildet, die Zeilen, die wiederum in Strophen zusammengefasst werden.

Die letzte Silbe der Zeile bestimmt die **Kadenz**: ist sie **einsilbig betont**, spricht man vom **männlicher** Kadenz, ist sie **mehrsilbig unbetont**, redet man vom **weiblicher** Kadenz (Eselsbrücke: Die Frauen reden mehr...)

Um mit dem **Metrum** die Anzahl der Hebungen pro Verszeile benennen zu können, muss man ein paar Fachwörter lernen, deren Herkunft aus dem Griechischen kommt:

- | | | |
|----|---|--|
| 1. | Monometer (eine Hebung) | (Eselsbrücke: mono und stereo) |
| 2. | Dimeter (zwei Hebungen) | (di, duo, duos, zwei, zwei...) |
| 3. | Trimeter (drei Hebungen)
<i>Ersten Reim empfing
Und seitab liegt die Stadt;</i> | (Triathlon, Trio = drei)
(Trochäus, männlich)
(Jambus, männlich) |
| 4. | Tetrameter (vier Hebungen)
<i>Blumen blühten blau am Fluß
Freude, schöner Götterfunken
Am grauen Strand, am grauen Meer</i> | (Tetrapak = viereckig)
(Trochäus, männlich)
(Trochäus, weiblich)
(Jambus, männlich) |
| 5. | Pentameter (fünf Hebungen)
<i>Mädchen, euer früh erstorbnes Lachen
Und die Stimmen totesagter Knaben</i> | (Pentagramm, Pentagon)
(Trochäus, weiblich)
(Trochäus, weiblich) |

6. Hexameter (sechs Hebungen)

Einmal möchte ich dort noch gehn, am Kleinen Ring (Trochäus, männlich)
Venedigs Straßen glänzen durch den nassen Regen (Jambus, weiblich)

1.3 Strophigkeit, Zeilenaufbau und Reimschema

Man beginnt eine Analyse mit dem formalen Aufbau. Wörter werden in Versen zusammengestellt, Verse in Strophen und Strophen folgen einer bestimmten Zeilenzahl. Man beginnt bei der Analyse mit der Strophenanzahl, dann die einzelnen Verse, dann die Versfüße und die Kadenz und geht so immer mehr in die Details.

Meistens reimen sich Gedichte und folgen einem bestimmten Reimschema. Dabei wird die erste Zeile immer mit „a“ bezeichnet. Reimt sich die zweite Zeile auf die erste, wird sie auch mit „a“ bezeichnet, ist sie etwas Neues, bekommt sie den Namen „b“. Es gibt dabei nur den **Paarreim** (aa), die **Terzine** (aab oder abb), den **Kreuzreim** (abab), den **eingeschlossenen / umarmender Reim** (abba) und alles andere sind Kombinationen des Bekannten:

Deutschlehrer freuen sich, wenn man die folgenden Begriffe beherrscht und die Dinge klar benennen kann:

Einzeiler	nur eine Zeile, a
Duett /	Paarreim aa
Terzine	Dreizeiler, aab oder abb
Quartett	Zwei Paarreime oder Kreuzreim oder eingeschlossener Reim
Quintett	Terzine und Duette oder anders herum
Sextett	Drei Duette oder zwei Terzinen
Septett	Quartett und Terzine oder Quintett und Duett
Oktett	zwei Quartette
Nonett	drei Terzinen oder Quintett und Quartett
Doppelquintett	
Sonett	zwei Quartette, zwei Terzinen

2. Bildsprache

Weil Lyrik über die Formulierungen Bilder im Kopf entstehen lässt, sollte man über die Technik Bescheid wissen, wie man diese Bilder erzeugen kann. Bilder, die durch Sprache entstehen nennt man Metaphern und davon gibt es eine ganze Menge.

2.1 Metapher (Sprachbild mit übertragener, aber nicht abwegiger Bedeutung)**2.1.1 Beispiele aus der Alltagssprache:**

„Stahlross/Drahtesel“ (für Fahrrad),

„Wüstenschiff“ (für Kamel,

„den Bogen überspannen“ (für: eine Sache übertreiben).

2.1.2 Beispiele aus der Lyrik:

„Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe

und hinter Stäben keine Welt“. (Rilke: "Der Panther")

Der Panther selbst steht als Metapher für das freiheitsliebende Individuum, die Stäbe stehen für unüberwindliche Zwänge und Beschränkungen.

2.2.1. **Personifikation** (*Vermenschlichung*)

Leblose Dinge oder nicht abstrakte Begriffe bekommen menschliche Eigenschaften.

Beispiele:

„wie lacht die Sonne“ (Goethe),

„rausche, Fluss, das Tal entlang

Ohne Rast und Ruh

rausche, flüstre meinem Sang

Melodien zu“

(Goethe)

„das hohle Fenster gähnte“

„Staubgewölke flimmerte“

(aus Borchert: *Nachts schlafen die Ratten doch*)

2.2.2. **Depersonifikation** (*Versachlichung*)

Menschen bekommen nichtmenschliche Charakterzüge und werden damit als unmenschlich dargestellt

Beispiele:

„...sitzen in den Trams die zwei Fassaden..“

(in der Straßenbahn schalten die Menschen ihr Inneres ab)

„Verwaltungsmaschinerie“ (aus: Tucholsky: ...Ortskrankenkasse)

(die Verwaltung fragt nicht nach Menschlichkeit, sondern hakt die Fälle ab)

2.2.3 **Allegorie** (*Darstellung als Halbgötter*)

Variante der Personifikation:

Eigenschaften und Ideale werden als Halbgötter dargestellt.

Beispiele für feststehende Allegorien:

„*Justitia*“ als Allegorie der Gerechtigkeit (Darstellung mit Waage/verb. Augen und Schwert);

„*Mors/Tod*“ (Darstellung als Gerippe/Sensenmann mit Stundenglas)

„*Bellum/Krieg*“ (Darstellung mit Schwert)

Beispiele für freiere Allegorie:

„*Kleine Blumen, kleine Blätter*

streuen mir mit leichter Hand

gute, junge Frühlingsgötter

tänzelnd auf ein buntes Band.“ (Goethe)

2.3. **Vergleich**

Adjektive und Fakten bekommen durch eine Verbildlichung eine Bewertung.

Beispiele:

„*Haare wie Gold*“ (sie ist nur blond, aber diese Haarfarbe wird nun etwas Besonderes)

2.4. **Kontrast** (Durch eine Gegenüberstellung werden Positionen verstärkt)

Beispiele:

„*im aller kleinsten Kreise*“ (Rilke: "Der Panther") beschreibt den Gegensatz zwischen dem geringen Platz im Käfig und dem Platzbedarf, den der Panther in der Freiheit hat:

3. Sprachliche Figuren

3.1 **Antithese** (kontrastive Gegenüberstellung)

Beispiele:

„*Weit ist die Welt, eng unser Horizont*“;
„*Wandle zwischen Freud und Schmerz*“ (Goethe)

3.2 **Paradoxon** (Widerspruch in sich)

Beispiel:

Gedichttitel von Erich Kästner: „*Sachliche Romanze*“
(Entweder wird etwas sachlich dargestellt oder verklärt, die "sachliche Romanze" beschreibt daher einen Widerspruch)

3.3 **Oxymoron** (Zusammenstellung von einander Ausschließendem)

Beispiel:

Die „*schwarze Milch*“ in Paul Celans „Todesfuge“ ist so etwas: Milch ist weiß, doch in Celans Gedicht ist sie schwarz (durch die Asche der verbrannten Juden)

3.4 **Alliteration** (Gleiche Anfangslaute erzeugen eine Vertrautheit des Lesers und zeigen sprachliche Beherrschung)

Beispiele:

„*Haus und Hof*“ (das gesamte Zuhause),
„*Kind und Kegel*“ <uneheliche Kinder> (die gesamte Großfamilie)
„*Mann und Maus*“ *ertranken* (es gabe keine Überlebenden),
„*Land und Leute*“ (gesamte Nation)
„*Milch macht müde Männer munter*“
(dann sind sie wieder zu gebrauchen, aus der Werbung)

3.5. **Assonanz** (gleiche Vokale)

Beispiele:

„*Fließe, fließe, lieber Fluss*“ (Goethe; hier sogar mit einer Alliteration verschränkt);
„in einer Krippen liegen, in Windeln gewickelt“ (Luther; die hellen Vokale drücken hier das Entzücken über die Geburt des kindlichen Messias aus).
Im Rap ersetzen heute Assonanzen häufig die echten Reime am Versende: z. B. Peter Fox, „Haus am See“, wo gereimt wird: *Straßen-Laden, Namen-Wagen, vorbei-klein*.

3.6. **Chiffre**

Es wird etwas gemeint, das nicht direkt ausgedrückt werden soll, sondern hochgradig verschlüsselt wird, damit es nur "Eingeweihte" mitbekommen - z.B. der Leser, der sich damit auseinandergesetzt hat.

Beispiele:

„*Ozeanflug*“ als Beispiel für etwas Unbekanntes
(bei Charles Lindbergh oder Saint-Exupery),
„*mein letzter Brief*“ (wer ihn nicht gelesen hat, kann nicht mitreden)
„*Warst du es, Schatten?*“ (das kann der "Schatten nur selbst beantworten, der Leser nicht)
„*Mein blaues Klavier*“ (Else Lasker-Schüler hat mit Sicherheit kein blaues Klavier gespielt, aber was war es dann?).

3.7. **Symbol**

Zeichen bekommen eine Bedeutung, die nur aus dem Zusammenhang und dem Vorwissen zu verstehen ist.

Beispiele:

„Kreuz“ steht für das Christentum oder für den Tod;

„(weiße) Taube“ steht für Versöhnung, Frieden.

Ein besonderer Bereich ist die **Farbsymbolik**:

„rot“ steht häufig für Liebe, oder für Gewalt;

„grün“ = Hoffnung, Leben;

„weiß“ = Unschuld... etc.

3.8. **Anapher**

Gleiche Wörter oder Wortgruppen erzeugen eine Eindringlichkeit und sorgen für Übersichtlichkeit einer Periode

Beispiele:

„**Obs** stürmt, **obs** regnet, **ob** es schneit!“ (bei jedem Wetter),

„...Deutschland wir **weben** dein Leichentuch,

„wir **weben** hinein den dreifachen Fluch,

„wir **weben**, wir **weben**“ (wir tun alles für deine Abschaffung)

„**Milch macht müde Männer munter**“ (Alliteration.)

3.9. **Euphemismus**

Eine an sich unangenehme Sache wird beschönigt, damit sie ihren Schrecken verliert

Beispiele:

„Heimgang“ statt 'Tod', "*gefallen auf dem Feld der Ehre*" statt 'im Krieg erschossen',

„*Unschuld geraubt*“ statt 'vergewaltigt', "*bekommt Vertragsverlängerung*" statt 'Sitzenbleiben',

„*hat sich bemüht*“ statt 'total unfähig',

„geselliger Mensch“(statt 'total überdreht und ständig betrunken“ - gerade Arbeitszeugnisse sind voll davon.

3.10. **Enjambement** (Zeilensprung)

Ein Satz wird gegen die Lesegewohnheit des Lesers und die vermeintliche Logik des Schreibers so umgebrochen, dass man eine Pause mitten in einem Sinnabschnitt machen muss. Das kann unterschiedlich wirken: als Unterbrechung oder als Neuanfang - der Sinnzusammenhang endet also nicht am Zeilenschluss, sondern wird in die nächste Zeile mit übernommen

Beispiel:

„Fremdes Rufen. **Und wir wählen eine Gondel**, schwarz und schlank: leises Gleiten an den Pfählen einer Marmorstadt entlang.

Still. **Die Schiffer nur erzählen sich**. Die Ruder rauschen sacht, und aus Kirchen und Kanälen winkt uns eine fremde Nacht"

(R.M. Rilke)

4. Reihenfolge einer Analyse

- 4.1 **Einleitungssatz**
In dem Gedicht / ... von ... wird beschrieben, wie ...
- 4.2 **Strophenaufteilung** mit **kurzer** Inhaltsangabe pro Strophe
Strophenaufbau, Reimform
- 4.3 **Formanalyse** (Betonung, Versfuß, Metrum)
- 4.4 **Inhaltsanalyse** mit den sprachlichen Mitteln und den sprachlichen Figuren
- 4.5 **Deutung** des Gedichts / Interpretation
Warum wurden welche Mittel wo und wie verwendet?
Was will der Dichter / die Dichterin dem Leser mitteilen?

1. Schritt - Lesen mit Unterstreichen

Das Gedicht wird still gelesen, Stellen, die auffallen, werden einfach unterstrichen. Versuche bereits jetzt zu erfassen, wo Du ansetzen wirst, worum es geht und - ganz wichtig - ob Du Zugang zum Gedicht hast, ob es Dir gefällt - dann wird es leichter.

Stichwörter: Sinnentnahme - Außergewöhnliches - Zustimmung/Ablehnung

Mufflepuff

(Harry Potter, Hogwarth 2003)

<i>Ganz alleine lauf ich durch den Garten</i>	1
<i>Regen scheint mir tränendunkles Rauschen</i>	2
<i>Kann nicht mehr auf meine Liebe warten</i>	3
<i>Hör' nie wieder jenes stille Lauschen.</i>	4
<i>Peitschte doch die Weide, dass mein Mädchen</i>	5
<i>Endlich ginge mir aus meinem Sinne</i>	6
<i>Doch das Schicksal dreht mir an dem Rädchen</i>	7
<i>Und die große Liebe ist dahinne.</i>	8
<i>Treibt das Schicksal mit mir böse Spiele</i>	9
<i>dunkel, schwarz, so wie die Nacht am See</i>	10
<i>Nimmt der Freund mein Mädchen, wie so viele?</i>	11
<i>Diese Art von Freundschaft tut mir weh.</i>	12
<i>Weidengleich wiegt Wind wohl meine Seele</i>	13
<i>Zweige fassen mich so wie mein Mädchen</i>	14
<i>Leere gähnt - ich fühle, wie ich fehle -</i>	15
<i>und die Liebe stirbt. - Das dünne Fädchen</i>	16
<i>meines Lebens reißt. Die Weide taumelt</i>	17
<i>Wie der Boden unter meinen Füßen</i>	18
<i>Ja, ich muß für Ron und Mine büßen</i>	19
<i>Und die Seele hängt und baumelt.</i>	20
<i>Bin ich künftig so wie einst Nis Randers?</i>	21
<i>Glück und Zukunft liegen halt woanders.</i>	22

2. Schritt - Blitzlicht

Du notierst erste Stichwörter an den Rand oder auf das Konzeptpapier, egal ob formale oder inhaltliche Dinge. In dieser Phase bist Du Sammler und Jäger und hältst erst einmal alle Ideen fest.

Stichwörter: Ideensammlung - Materialsammlung - Vorsortieren

3. Schritt - Inhaltsangabe

Du versuchst Sätze zu formulieren, die beschreiben, worum es in diesem Gedicht geht. Das geht am besten, wenn Du dies für jeden Sinnabschnitt einzeln machst. Ein Sinnabschnitt kann eine Strophe sein, ein Absatz, eine Zeilengruppe - das hängt vom Text ab. Du lässt außerdem zwei bis drei Zeilen für den Einleitungssatz frei. Einleitungssätze haben meist diese Struktur:

Beispiel: *"Im Gedicht 'Mufflepuff' von Harry Potter (entstanden auf Schloss Hogwarts, 2003) beschreibt der Autor die unerfüllte Liebe zu einem Mädchen, das nicht ihn, sondern seinen besten Freund liebt."*

Ein Satz muss reichen - es heißt ja "Einleitungssatz"

Stichwörter: Autor, Titel, Entstehungsort und -zeit, Handlung und Thematik

4. Schritt - Formanalyse

Du schaust, ob es solche Dinge gibt wie **Strophen, Reimschema, Versfuß** etc. - Du stellst fest, was vorliegt, erkennst und benennst alles und bist dabei möglichst vollständig. In dieser Phase ist wichtig, alles zu erkennen - die Erklärung, warum diese Dinge so sind, lieferst Du in der Interpretation. Dieser Teil der Arbeit sieht meistens so aus:

Beispiel: *"Das Gedicht 'Mufflepuff' von Harry Potter besteht aus fünf trochäischen Quartetten im Pentameter, die im Kreuzreim verfasst wurden (eine Abweichung zum Tetrameter ist in Z 20). Die letzte Strophe weicht mit einem eingeschlossenen Reim davon ab und endet mit einem zusätzlichen abgesetzten Paareim als Epilog"*

Manchmal klappt es nicht, weil sich der Autor an keine Konvention hält. Das muss dann auch benannt werden:

Beispiel: *"Das Gedicht 'Mufflepuff' von Harry Potter hat keine feste Form, keine regelmäßigen Strophen und ein regelmäßiger Versfuß wird auch nicht durchgehalten. Einzelne Abschnitte haben drei, andere vier oder fünf Zeilen und ein Reim ist auch nicht erkennbar."*

Stichwörter: Aufbau - Strophe - Reimschema - Verse - Versmaß - Metrik - Versfuß

5. Schritt - Sprachliche Mittel

Du notierst, ob es sprachliche Mittel gibt und welche es sind. Auch hier wird zunächst nur benannt - die Erklärung, warum das so ist, gehört in die Interpretation.

Stichwörter: Personifikation - Depersonifikation - Anapher - Metapher - Vergleich - Paradoxon - Chiffre - Symbol - Alliteration - Euphemismus - Allegorie - Enjambement...

Beispiel: *Harry Potter verwendet in der ersten Strophe die **Metapher** von Regen-Tränen (Z2), deren „Rauschen“ „tränedunkel“ erscheint. Ebenso verwendet er das „stille Lauschen“ (Z4)... ..*

Personifikationen finden sich in **Z7** (das „Schicksal“ „dreht am Rädchen“), **Z9** (das „Schicksal“ „treibt“ „böse Spiele“), **Z14** („Zweige fassen“), **Z15** („Leere gähnt“) und

Z16 „Liebe stirbt“. Dagegen ist die peitschende und taumelnde Weide in Z5 und Z17 **keine** Personifikation, sondern Realität in Potters Welt (vgl. Anfangssequenz des zweiten Bandes „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“, als Harry und Ron sich mit dem fliegenden Auto in der peitschenden Weide verfliegen und arg gebeutelt werden).

...

Eine **Alliteration** findet sich in Z13 „Weidengleich wiegt Wind wohl meine Seele“, eine Folge von viermal Anfangs-W, hier sogar mit einer **Assonanz** verknüpft (zweimal „ei“ und zweimal „i“).

...

Enjambements finden sich in den Zeilen 14/15 und 15/16 - dort sogar über eine neue Strophe hinaus.

und so weiter.... Am besten wird die Liste der sprachlichen Mittel abgearbeitet.

6. Schritt - Interpretation

Das ist der eigentliche Hauptteil der Arbeit, der wichtigste Teil, der am meisten Punkte bringt. Hier entscheidet sich, ob Deine Arbeit gut oder schlecht wird, denn eine reine Beschreibung von Inhaltsangabe, Form und sprachlichen Mitteln wird nie besser als eine Vier werden. Ich selbst setze für diesen Punkt normalerweise 50% der Zeit und der Leistung an.

Es gibt zwei Ansätze der Interpretation: beim **werkimmanenten Ansatz** weiß man nichts über den Autor oder die Autorin und muss alles, was man erklärt, mit dem Text belegen. Bei der **positivistischen Methode** versucht man, die Informationen über den Autor einzubauen und zu erklären, in welchem Lebensabschnitt das Werk entstand und welcher biographische Bezug vorliegt.

Bei beiden Ansätzen ist es nun nötig, die Schritte vier und fünf zu erklären. Spekulation und Mutmaßung ist angebracht, doch entscheidend sind nicht nur Deine Ideen der Erklärung, sondern es zählt vor allem die Qualität deiner Begründung.

Beispiel: 1. "Harry Potter verwendet in der ersten Strophe des Gedichtes 'Mufflepuff' vorwiegend dunkle Farbadjektive und dies erzeugt eine dunkle Stimmung beim Leser, der die Trauer des Ich-Erzählers damit nachvollziehen kann. Der Kreuzreim der ersten vier Strophen symbolisiert das Kreuz, das der Ich-Erzähler durch den Verlust der Liebe zu der angebeteten Hermine zu tragen hat und die vergossenen Tränen finden sich in den Beschreibungen des Regens vor allem in den Metaphern "tränedunkles Rauschen" und "stilles Lauschen". Die Personifikation der "peitschenden Weide" zeigt die Schmerzen, die der Ich-Erzähler erleidet, wenn Hermine als Zweig dieses Baumes dargestellt und damit depersonifiziert wird.. ... Wenn am Ende des Gedichtes der Paarreim steht, kann man auf ein glückliches Ende hoffen, das im Gedicht selber aber nur angedeutet wird - hier durch die Worte "künftig" und "woanders". (**werkimmanenter Ansatz**)

2. "Harry Potter beschreibt den Verlust der Geliebten Hermine so gefühlvoll, wie es nur jemand kann, der Vergleichbares durchlitten hat, wie Potter in jungen Jahren, als er seine Eltern verlor. Die Metapher der "gähnenden Leere" in Z15 beschreibt die Einsamkeit des Ich-Erzählers, der Potter selber sein dürfte. Das Enjambement in Z16/17, das sogar über zwei Strophen geht, beschreibt die Zerissenheit eines Teenagers, der glaubt, alles verloren zu haben, was man verlieren kann - eine Erfahrung, die Potter mit dreizehn Jahren beim Tod seines Onkels erlebte....

(**positivistischer Ansatz**)

Stichwörter: werkimmanenter Ansatz - positivistische Methode - Biographie

7. Schritt - Zusammenfassung

Du wiederholst die Thematik des Gedichtes, benennst die wichtigsten handwerklichen Details, ordnest sie in den Zusammenhang der Interpretation ein und bewertest das Gedicht. Dabei stellst Du heraus, was deiner Meinung nach geglückt ist, darfst aber auch kritisieren, wenn Dir etwas nicht gefallen hat. Am Ende des Aufsatzes fasst Du das Wichtigste in einem Satz zusammen:

Beispiel: *"Harry Potter ist der Ich-Erzähler, der, ähnlich dem ausgebildeten Zauberer, die sprachliche Materie beherrscht und den Leser an seinen Gefühlen teilhaben lässt. Sorgfältig ausgewählte Metaphern und Alliterationen erzeugen eine Stimmung, die zwar anfänglich traurig ist, jedoch Hoffnung auf eine - wenn auch in der Ferne liegende - glücklichere Zukunft aufkommen lässt. Trotzdem kann ich Potters traurige Grundstimmung nicht uneingeschränkt teilen, weil Hermine gerade bei mir ist.*

Stichwörter: Schwerpunktsetzung - eigene Meinung - Schlußsatz

8. Schritt - Fehlerkontrolle

Dein Text ist jetzt fertig. Überprüfe zumindest die größten Fehlerquellen: sind alle Nomen und Satzanfänge groß geschrieben? Hast Du bei Zitaten die Gänsefüßchen und die Belegstelle gesetzt? Steht bei den Objektsätzen das „dass“ nach dem Komma?

Hast Du die Wörter gezählt (braucht man für die Fehlerquote).

Stichwörter: Kontrolle -Bestätigung - Entspannung